



Jens Wallrodt schließt sein Fachgeschäft für Augenoptik „Optik Höflich“ zum 29. Juli.

Foto: Gabriele Schäfer

## Optiker hört auf

Jens Wallrodt sieht Attraktivität der Innenstadt sinken

**Der Optikermeister Jens Wallrodt wird Ende Juli sein Geschäft in der Friedrichstraße 4 schließen. Im September 2009 hatte er das Optikergeschäft Höflich übernommen. Nun hat er Räumungsverkauf. Die Innenstadt verliert damit ihren einzigen Augenoptiker.**

GABRIELE SCHÄFER

**Bad Dürrhein.** Aus der Gegend von Darmstadt kam er damals in die Kurstadt. Er bedauert, dass sich sein Optikergeschäft nicht mehr trägt. Es hätten sich sehr gute persönliche Kontakte mit seinen Kunden entwickelt. Aber ihm fehlen sowohl die einheimischen Kunden, als auch die noch verbliebenen Kurgäste in den Kliniken.

„Für die Zukunft sehe ich schwarz“, sagt der Optikermeister im Gespräch mit der Südwest Presse/Die

NECKARQUELLE. Zumal ringsherum um sein Geschäft für die nächste Zeit zu viele Baustellen geplant sind. Für ihn steht fest: durch den Baudreck und die Straßensperrungen würden noch mehr Kunden der Friedrichstraße fernbleiben.

Und mit dem Neubau eines Gebäudes auf dem Gelände der Klinik Irma habe „die Stadt versäumt, eine Chance zu nutzen“. Nach Wallrodt Vorstellungen, hätte man in dem Irma-Gebäude gleich zusätzliche Parkmöglichkeiten für die Innenstadtbesucher unterbringen können. Das wäre den anderen Geschäften in der Friedrichstraße auf alle Fälle zu Gute gekommen. Dessen ist sich Jens Wallrodt sicher.

Denn wegen mangelnder Parkmöglichkeiten suchen viele Bewohner Bad Dürrheims und der Umgebung zu seinem Bedauern das Gewerbegebiet auf. Dort gibt es noch einen weiteren Augenoptiker.

Wie er berichtet, hätten einige seiner Kunden oft vom „Dorf Bad Dürr-

heim“ gesprochen, das außer dem Solemar nichts zu bieten habe. „Eine Kurstadt kann nicht nur Wert auf die Natur legen“, meint der Optikermeister. Gäste der Stadt gehen gern essen und besorgen sich beim Spazieren in der Innenstadt Geschenk- und Büroartikel, aber an weiteren Attraktionen würde es fehlen.

In seinem kleinen Fotostudio hinter der Ladentheke bietet er seinen Kunden für ihre Zwecke den Service mit Pass- und Bewerbungsfotos an. Noch gibt es eine reiche Auswahl an Fototapeten, Fotopapier und Dekoartikeln.

Bis zur Geschäftsschließung wird Jens Wallrodt noch Brillenaufträge annehmen und sie später persönlich ausliefern, auch wenn die Ladentür schon verschlossen ist. Er wird vorerst in Bad Dürrhein wohnen bleiben und künftig mit Firmencampusservern handeln. Für das Optikergeschäft im verkehrsberuhigten Bereich gibt es seinen Aussagen nach bisher noch keinen Nachmieter.

## Schrenk: Gäste sollen länger hier bleiben

Übernachtungsdauer bei nur sieben Tagen

**Nach Auffassung von SPD-Stadträtin Beate Schrenk muss alles versucht werden, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in Bad Dürrhein zu erhöhen. Diese liegt im Moment bei sieben Tagen.**

**Bad Dürrhein.** Und das, obwohl 61 Prozent der Übernachtungen in den Kliniken generiert wird und hier die Regelkurdauer drei Wochen beträgt. Wie die Hotel- und Klinikgeschäftsführerin und SPD-Stadträtin Beate Schrenk kürzlich sagte, müsse Bad Dürrhein „Attraktionen und Veranstaltungen bieten, denn der Gast will nicht nur Reha.“

Die Patienten in den Kliniken seien „keine echten Touristen“, meinte Beate Schrenk. Bad Dürrhein benötige eine breite Bettenstruktur von der Ferienwohnung bis zum Vier-Sterne-Hotel. Viele Ferienwohnungen würden aber aufgelöst, weil ältere Hauseigentümer nicht mehr den Aufwand betreiben wollten. Bitter für den Tourismus in Bad Dürrhein sei

auch, dass das Albert-Schweitzer-Haus, ein Hotel garni, zur Unterkunft für Asylbewerber umgebaut werden dürfe.

„Es wäre super, wenn das geplante Parasol-Hotel in der Huberstraße, das Hotel Hohenbaden und das Ther-

Beate Schrenk hofft, dass sich die geplanten Hotelneubauten realisieren lassen.  
Foto: Eisenmann



menhotel beim Solemar realisiert werden könnten“, sagte die Hotelgeschäftsführerin (Waldeck). Sonst könne die touristische Infrastruktur Bad Dürrheims nicht gehalten werden. Beate Schrenk warb zudem dafür, weitere überregionale Veranstaltungen nach Bad Dürrhein zu holen, „wo die Leute auch von außerhalb der Region kommen.“  
hje

### DIE SACHE MIT DEM CARPORT

## Erst nein, dann ja

**Die Sache mit dem Carport für Kinderwagen ist zwar längst abgehakt, doch bei der jüngsten Versammlung der Bad Dürrheimer SPD schlug Stadtrat Dr. Andreas Nachbaur nochmal das Buch auf und erzählte die Geschichte im Detail.**

**Bad Dürrhein.** Angefangen hatte es bei den Haushaltsberatungen für das Jahr 2015: die SPD beantragte damals einen Carport für Kinderwagen an der evangelischen Kindertagesstätte. Denn die Eltern bringen ihre Kleinen mit dem Kinderwagen und lassen ihn dort stehen, wenn sie zur Arbeit oder nach Hause gehen. Damit die Kinderwagen bei Regen nicht nass werden, wünschten sie eine Unterstellmöglichkeit, die von der SPD auch im Zuge der Haus-

haltsberatungen beantragt wurde. „Die CDU hat uns das im Gemeinderat um die Ohren gehauen und behauptet, das sei nicht notwendig“, berichtete Dr. Andreas Nachbaur. Der Antrag der SPD, die mit gerade mal zwei Stadträten in dem 27-köpfigen Gremium vertreten ist, ging sang- und klanglos unter.

Die Investition wurde damals rundweg abgelehnt. Erst hinterher hat die SPD-Gemeinderatsfraktion erfahren, dass es im katholischen Kindergarten schon längst eine solche Unterstellmöglichkeit für die Kinder der U3-Gruppen gibt.

„Wir haben deshalb den Carport für 2016 erneut beantragt und der Gemeinderat hat es einstimmig für gut befunden“, berichtete Nachbaur stolz über den erfolgreichen zweiten Anlauf für das „umstrittene“ Projekt. 5000 Euro stehen dafür bereit, die Kindergarteneltern bauen den Carport in Eigenregie.  
hje

## Manfred Matusza leitet KWA-Aufsichtsrat

Ehemaliger Oberbürgermeister von VS im Kontrollgremium des Kurstift-Trägers / Joachim Limberger Ersatzmitglied

**Der frühere Oberbürgermeister von Villingen-Schwenningen, Professor Dr. Manfred Matusza, ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender des Kuratoriums wohnen im Alter (KWA), der Trägergesellschaft des Bad Dürrheimer Kurstifts am Salinensee.**

**Bad Dürrhein.** Das Kurstift Bad Dürrhein mit seinen 160 Bewohnern ist eines der Häuser des gemeinnützigen Unternehmens. Als Träger von 14 Altenwohnstiften, zwei Pflegestiften, einer Klinik für neurologische und geriatrische Rehabilitation sowie einem Bildungszentrum mit Berufsfach- und Fachschulen ist KWA in mehreren Bundesländern vertreten. Im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung des KWA Kuratoriums wohnen im Alter, einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft, im KWA Georg-Brauchle-Haus in München, berichteten Vorstand und Aufsichtsrat den versammelten Aktionären über das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 sowie über den aktuellen Geschäftsverlauf.

Mit einem Umsatz von 116 Millionen Euro im Jahr 2015 verzeichnet der gemeinnützige Sozialkonzern gegenüber dem Jahr 2004, dem letzten Geschäftsjahr vor der Umwand-

lung zur Aktiengesellschaft, ein Umsatzplus von 35 Prozent; das Resultat eines kontinuierlichen Wachstums in Höhe von mindestens zwei Prozent pro Jahr. Die Jahresergebnisse sind seit Bestehen der KWA Aktiengesellschaft durchgängig positiv. Im Jahr 2015 lag das positive Jahresergebnis

des Unternehmens bei 6,3 Millionen Euro, was 5,4 Prozent des Umsatzes entspricht. Die gesamten Gewinne werden ausschließlich in die Unternehmung reinvestiert.

Mehr als 75 Prozent des Wohnungsbestandes ist saniert und modernisiert. Zum Jahresende lag der

Gesamtbestand bei 1965 Wohnungen. Das Eigenkapital der Aktiengesellschaft beträgt 62 Millionen Euro und ist damit mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2004. Neben den traditionellen Geschäftsfeldern Stiftswohnen und vollstationäre Versorgung hat KWA die Geschäftsfelder

ambulante Versorgung, Gesundheitsleistungen, Schulbildung, Fort- und Weiterbildung sowie Gastronomie und hauswirtschaftliche Leistungen in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut. Der Umsatzanteil dieser Leistungen lag im Jahr 2015 bei über 25 Prozent.

Die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden bei der Hauptversammlung einstimmig entlastet. Zudem wurde, turnusgemäß, ein neuer Aufsichtsrat gewählt. Auf eigenen Wunsch schied aus: Uwe Freiherr von Saalfeld (er bekleidete von 2008 bis 2016 den Aufsichtsratsvorsitz) und Dr. Gerd Meyer (er gehörte dem Aufsichtsrat von 2005 bis 2016 an).

Der neue Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Professor Dr. Manfred Matusza (Vorsitz), Villingen-Schwenningen, Oberbürgermeister a. D., Professor Dr. Ekkehart Meroth (stellvertretender Vorsitz), Bad Krozingen, Hochschullehrer, Professor Dr. Roland Schmidt, Berlin, Professor an der FH Erfurt, Wolf-Dieter Krause, Konstanz, Unternehmensberater, Kerstin Schreyer-Stäblein, Unterhaching, Landtagsabgeordnete, Markus Blume, München, Landtagsabgeordneter. Als Ersatzmitglied wurde gewählt: Joachim Limberger, Bad Dürrhein, Geschäftsführer.  
eb



Der neue Aufsichtsrat des Kuratoriums wohnen im Alter mit Professor Dr. Manfred Matusza (Dritter von rechts).

Foto: Privat